**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein
**Band:** 46 (1941-1942)
**Heft:** 7

**Artikel:** Besinnung und Stärkung
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-314347

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 21.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Verständnis für die guten Eigenschaften und Eigenarten unserer Brüder und Schwestern, gegenseitige Hilfe in der Not, Gerechtigkeit in der Verteilung der Lasten, Gleichheit vor dem Gesetz, Freiheit für das Wahre und Gute in Wort und Tat, Anerkennung der christlichen Lebensgrundlagen, Widerstand gegen Willkür und Gewalt, Schutz und Wehr für Familie und Land und endlich Verteidigung dieser ererbten Überzeugungen und Errungenschaften bis zum Äußersten. Alle diese hohen Bestrebungen stehen durchaus im Einklang mit den Grundsätzen der Erziehung zum veredelten Menschen. Die Humanität und Weitsicht der Gründer unserer Eidgenossenschaft sind ebenso bewundernswert wie ihr gerechter Trotz und ihr unbeugsamer Kampfesmut. Es ist etwas ganz Großes, daß unsere nationale Erziehung gleichbedeutend ist mit der Erziehung zur Menschenwürde und zur menschlichen Gemeinschaft auf unserem Boden und mit unseren Gegebenheiten. Mit vollem Recht wird deshalb bei uns die Vermehrung und Verbesserung der nationalen Erziehung gefordert. Es gibt wohl Völker mit andern Zielen und Methoden ihrer nationalen Erziehung. Für uns sind aber einzig begehrenswert und verpflichtend die verheißungsvollen Grundsätze eines Christentums der Liebe und der Tat.

Mit Worten und Wünschen ist wenig getan, und auch wir stehen erst am Anfang einer langen erzieherischen Entwicklung des einzelnen und des Volkes. Wir halten uns immer noch zuviel an bloße Formen und erfassen zu wenig den Geist und das Wesen. Im Grunde sind wir nicht besser als andere. Die Gnade des Schicksals, daß Ziel und Weg aller fruchtbaren Erziehung mit dem Sinn unserer nationalen Existenz zusammenfallen, verpflichtet uns hingegen ganz besonders zu unermüdlicher Arbeit an uns und für andere.

« Es ist für den sittlich, geistig und bürgerlich gesunkenen Weltteil keine Rettung möglich, als durch die Erziehung, als durch die Bildung zur Menschlichkeit, als durch die Menschenbildung. » (Pestalozzi, 1746—1827.)

« Wer, selbstlos, selbst dem Lande Ehre macht,
Dem mag man's anvertrauen.
Wer, liebevoll, sich des Volkes Liebe gewinnt,
Mag über ihm walten. » *Laotse* (6. Jahrh. v. Chr.)

*Th. Reber.*

---

## Besinnung und Stärkung

So heftig werden wir geschüttelt von den Sturmstößen der Welt, daß viele Schweizer nicht mehr wissen, wo ihnen der Kopf steht und wohin sie ihren Blick richten sollen. Manche sind drauf und dran, Orientierung und Mut zu verlieren. Eine Besinnung auf die *Nah-Aufgaben* und die *Fern-Ziele* ist unerläßlich. Noch wichtiger die Weckung und Stärkung des Willens, festzustehen im Sturm.

Wo kann das besser geschehen als im Volksbildungsheim? Abseits vom zermürbenden Getriebe und doch in lebensnaher Verbindung mit allen Schichten und Richtungen in unserm Volk machen sich Leiter und Teilnehmer an den Kursen auf dem Herzberg (Asp, Aargau) durch lebendige Aussprache klar, welchen Veränderungen das Leben um uns ausgesetzt ist. Sie werden sich der Grundlinien unserer bisherigen Entwicklung bewußt und suchen die Grundsätze für die künftige Arbeit.

Zuvorderst steht heute *unsere Mitarbeit beim Überwinden der Spannungen im Volk.* Wenn alles wankt, müssen wir um so geschlossener stehen. Das

kann nur geschehen, wenn die Kräfte, die uns auseinanderreißen wollen, überwunden werden durch die andern Kräfte, die uns zusammenschmieden. Die Risse, die sich überall auftun, vor allem im Konflikt um *Lohn und Preis*, müssen nicht übertüncht, wohl aber in der Tiefe ausgefüllt werden. Dazu helfen kann gegenseitiges Sichkennenlernen und Wille zum wechselseitigen Verständnis.

Für den *Mehranbau*, unsere unmittelbarste Aufgabe, müssen Hände und Rücken gefunden werden, die sich freudig in den Dienst für unser täglich Brot stellen.

Die innenpolitischen Kämpfe verlangen entschlossenen Willen zur Zusammenarbeit mit andern, bei allem Festhalten an den eigenen Grundsätzen und Zielen.

Die Fragen des *Familien*lebens und des *Militär*dienstes müssen ebenso im warmen Bestreben zur vernünftigen Überwindung der Schwierigkeiten gelöst werden.

Über diese innerschweizerischen Aufgaben hinaus liegt uns ob, *unsern Platz im Leben heute und morgen* zu suchen, uns richtig auseinanderzusetzen mit dem ganzen Weltgeschehen. *Die Aufgaben für Kriegszeit und Nachkriegszeit* müssen deutlich erkannt werden.

Wir müssen uns für jeden Fall wappnen: für die Weiterdauer des Krieges, für den Sieg der einen oder andern Partei. Wir müssen kennenlernen die *Achsenpläne für die neue Ordnung der Welt*. Wir müssen Einblick bekommen in die *angelsächsischen Gedanken über die Nachkriegsaufgaben*. Wir müssen verstehen und anpacken die *Schweizerhilfe während des Krieges und unsern Beitrag für den Aufbau*. Wir müssen uns klar werden darüber: *Hoffnungen können enttäuscht werden. Verzweifeln ist trotzdem nicht am Platz*. Anstatt zu hangen und zu bangen in Ungewißheit und Ängstlichkeit, wollen wir *arbeiten und beten*.

All diese Fragen werden in den Wochen- und Monatskursen der «Freunde schweizerischer Volksbildungsheime» in ihrem Heim auf dem Herzberg, Asp (Aargau) gründlich durchdacht und besprochen. Ein besonderes Wochenende leitet jede Woche ein. Es steht auch Schweizerinnen und Schweizern offen, die nicht eine ganze Woche oder gar einen Monat teilnehmen können.

Zeiten: 18. bis 25. Januar 1942, Woche: *Unsere Mitarbeit beim Überwinden*. — 24. Januar bis 22. Februar 1942, Monatskurs: *Unser Platz im Leben heute und morgen*.

---

## Arbeitsfreude

Aus dem Unterricht für Lebenskunde, von *H. Brack, Frauenfeld*

Von der Doktorsfrau Elise Ruepp heißt es, die Arbeit sei ihr so nötig gewesen wie Himmelsluft, und sie habe ihre eigene, unerschöpfliche Arbeitsfreudigkeit auch auf ihre Schülerinnen zu übertragen gewußt. Ich erzähle den meinen davon; denn solche Beispiele haben eine suggestive Kraft. Dann veranlasse ich sie, Arbeiten aufzunotieren, die sie nicht gern tun, und den Gründen für diese Unliebsamkeit nachzuforschen. Natürlich wird vor allem das Abwaschen, das Abstauben, das Schuhputzen, Jäten, Bodenfegen genannt, weil es langweilige oder mühsame oder schmutzige Arbeiten seien. Aber diese Arbeiten müssen ja auch gemacht werden! Eine Schülerin frägt: Wie könnten wir an ihnen Freude bekommen? Gemeinsam suchen wir nach Mitteln und finden folgende: